

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 178. Donnerstag, den 25. December 1823.

Der Weihnachts-Abend.

(Ein Gemälde von Ernst Müller).

Es war in der Abenddämmerung, als Madame Meyer vom Christmarkt nach Hause kam, wo sie ihrer armen neunjährigen Laura ein Wachstöckchen gekauft hatte, damit das gute, so folgsame und liebevolle Kind doch wenigstens eine Andeutung des frohen Christabends haben möchte, der Viele so glücklich im Geben, als Andere im Empfangen, macht. Zu Jenen hatte sie sonst wohl auch gehört; aber die schlimmen Zeitläufe und der Tod ihres braven Mannes, der vor sechs Jahren als Buchhalter, ohne einiges Vermögen, gestorben war, hatten ihr die Freude des Gebens ganz geraubt, und ihre Stickerien, die nur zu oft durch ihre Gichtschmerzen unterbrochen wurden, fanden wenig, und gewöhnlich nur karge Käufer; so war es denn natürlich, daß das liebe Weihnachtsfest ihr diesmal das Herz nur schwer machen, aber nicht erfreuen konnte, um so mehr, da auch nicht einmal zum Vierteljahrzins hatte Rath werden wollen, und, um ihn abzutragen, nach den Feiertagen wieder ein Theil ihrer so sorgsam aufgesparten Bett- und Tischwäsche, aus elterlichem Hause herführend, veräußert werden mußte; das machte sie unbeschreiblich traurig, und doch

mußte sie es dem guten Kinde, das immer so herzlich theilnehmend in ihren Augen las, verbergen, um sein himmlisches Gemüth nicht ebenfalls zu betrüben. Ein einziges kärgliches Gerücht hatte sie für das beglückende Fest nur anschaffen können, und das sollte durch die ganzen Feiertage hindurch gedehnt werden, um bis zum letzten auszureichen. Für ihre Laura hatte sie zur Nachtzeit, wenn die Kleine, wie sie glaubte, schlief, ein Strickbeutelchen gestickt und gefertigt, und mit dem eben eingekauften Wachstöckchen verbunden, sollte diese, unter Thränen vollendete Arbeit, des holden Mädchens Christgeschenk werden. „Ach Gott! seufzte sie, als sie in den Hof trat, daß es doch auch so gar wenig ist!“ — Ein Blick zu den Dachfenstern ihrer Wohnung hinauf setzte sie in Verwunderung: sie waren hell erleuchtet, heller, als es von der gewöhnlichen spärlichen Lampe möglich war. — „Was ist das? — rief sie bestürzt; — ist etwa durch den schadhafte Ofen ein Unglück entstanden?“ Mit klopfendem Herzen eilte sie die drei Stiegen hinan, und — wie groß war ihre Verwunderung! — fand bei Oeffnung der Thüre ihres Zimmerchens ein weiß gedecktes Tischchen, auf welchem ein Christbaumchen mit fünf Lichtern brannte, eine kleine Stolle und ein Paar feine gestricke

Strümpfe lagen. Laura hatte ihr reinliches Cattunkleidchen angezogen und hüpfte der eintretenden Mutter mit dem freudigen Zuruf entgegen: Mutter, Mutter! der heilige Christ ist da gewesen, und hat dir dieses kleine Weihnachtsgeschenk hiergelassen, weil er dich gern damit erfreuen möchte. — Die gute Frau sahe auf den ersten Blick das ganze Liebesopfer durch; ihre Thränen, ein Gemisch von Behmuth und Freude, strömten über ihre Wangen, und das fromme Kind dicht an den liebevollen Mutterbusen gedrückt, rief sie, mit empor gerichtetem Blick: „O Gott! du machst mich Arme glücklich, durch die Liebe meines Kindes.“ — Man klopfte; aber Mutter und Tochter hörten es nicht, so innig hatten sie sich verschlungen, so einzig waren sie mit den Empfindungen ihrer innigst gerührten Herzen beschäftigt. — Wie hast du das möglich gemacht, liebe Laura? fragte Madame Meyer. — O Mütterchen, sagte das gute Kind freudig, durch die Dreier und Sechser, die du mir seit einem halben Jahre zu Obst geschenkt hast; und die Strümpfe habe ich dir in der Schule und manchmal auch in der Nacht, im Finstern, wenn du mich zu Bette geschickt hattest, gestrickt. Es klopfte wieder, aber Madame Meyer hatte ja jetzt kein Ohr dafür. — Weinend sagte sie, indem sie den kleinen Engel küßte: „Laura, Laura! du verdienst so viel, und ich kann dir nur so wenig geben!“ — Liebes Mütterchen! erwiderte das Kind in seiner Engelgestalt, weine nur nicht deine Augen so roth, und sey ein wenig heiter; ach dein heiteres Angesicht ist ja das größte Weihnachtsgeschenk, warum ich den Himmel gebeten habe. Nicht an die zärtliche Mutter geschmiegt stand

sie, ein herrliches Muster der Kindesliebe, und drückte die Hand derselben mit Innigkeit an ihre Lippen; da pochte es wieder und die Thüre ward zugleich leise geöffnet. Es war Herr Waltherr, der Hauswirth, der, selbst Vater von drei Kindern, von den Zinsen seines Häuschens und einem kleinen Dienstchen lebte, das ihm etwa jährlich 200 Thaler einbrachte. — „Nichts für ungut, Madamchen, sagte er bescheiden, nichts für ungut! Ich habe geklopft, es ist aber nicht bemerkt worden, was ich auch ganz natürlich finde: denn wo der heilige Christ so reichlich beschert, als hier, da hört man nicht auf Besondere.“

„Reichlich?“ sagte Madame Meyer beschämt; „das dürfte ich fast für Spott halten.“

„Reichlich! sage ich — fiel Herr Waltherr ein — und preise Sie bei dieser Gabe glücklich: denn sie ist eine Gabe des reinsten und besten Herzens, das Sie selbst gebildet haben. Die Kleine hat in ihrer kindlichen Unschuld und Freude ihr Geheimniß gegen meine Kinder ausgeplaudert, und ich konnte mir das herzliche Vergnügen nicht versagen, an der so seltenen Bescherung Theil zu nehmen. Nochmals bitte ich, nichts für ungut, liebe Frau, nichts für ungut! Kommen Sie nun mit mir hinunter zu meiner Familie, die eben auch ihren Christabend feiern wird. Wir haben Sie alle lieb, und wollen Sie daher gern bei uns sehen. Doch, zuvor bitte ich, dieses Papierchen bei Seite zu legen; es ist die Quittung über den Quartalszins, dessen Entrichtung Ihnen etwas schwer fallen dürfte. Meine Frau hat mich dazu aufgefordert, sie zu schreiben, und hat mir dadurch einen Ge-

fallen gethan; denn ich sehe es so gern, wenn wir über gewisse Dinge gleich denken.“

Madame Meyer war verlegen, und Herr Walthers wehrte alles ab, was sie sagen wollte. „Wir thun es ja nur, fügte er hinzu, um uns selbst eine Freude zu machen; haben auch Sie eine darüber, so ist die unsrige doppelt. Kommen Sie mit der kleinen Laura bald nach, und lassen Sie uns, wo möglich, mit einander froh seyn.“

Herr Walthers ging, und bald darauf kam auch seine Gattin zur doppelt Ueberraschten, ihres Mannes Einladung zu wiederholen. Von der gutmüthigen Frau halb mit fortge-

zogen erschien sie nun, nebst ihrer guten Laura, in der Waltherschen Wohnstube, wo auf dem angepukten Schentische auch für sie und ihre Tochter mit beschert war. Ihr Herz wollte sich in lauten Dank ergießen, aber Frau Walthers hielt liebevoll den Mund ihr zu, bat sie auf alle drei Feiertage zu Gaste, und die kleine Laura konnte nicht begreifen, wie sie zu so schönen Geschenken kam. „Es ist des Herrn Christi Geburtstag, sagte Herr Walthers, der uns gelehrt hat, einander Freude zu machen, im frommen Andenken an ihn wollen wir uns seines Festes freuen.“

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 25sten: Deklamatorium.

Empfehlung. Mit gemusterten und quadrirten Fußteppichen, so auch guten Schwanboj-Röcken, eigner Fabrik, empfehle ich mich bestens zu der nächstkommenden Neujahrmesse, verspreche billige Preise, stehe an der Börse am Salzgäßchen.

Friedrich August Naumann, aus Dresden.

Verkauf. Chocolate zu 7, 9 und 10 Gr., extrafine 12 und 14 Gr. pr. Pfund, und ganz reine Caccou-Masse 12 Gr. pr. Pfund, empfehlen

Christ. Märker und Comp., Petersstraße Nr. 71.

Verkauf. Weiße und rothe französische Weine die Flasche 6 Gr., Würzburger 8 Gr., Tavel 8 Gr., Rheinwein 12 Gr., Jamaika-Rum 12 Gr., Bischoff 10 Gr., Bischoff-Extract in ganzen, halben und Viertel-Bout. billig, und Gläser à 2 Gr., verkaufen

Christ. Märker und Comp., Petersstraße Nr. 71.

Während der Feiertage, Petersstraße Nr. 35, 1 Treppe hoch.

Verkauf. Wachslichter alle Sorten, dergleichen Kinderlichter 20—50 Stück pr. Pfd. 18 Gr., Frankfurter, weißer, bunter und extraf. gemalter Wachstod; Frucht-, Blumen- und Strickkörbchen, Herzen, Vasen, Figuren aus dem schönsten Wachstod künstlich gewunden; ganz extraf. weißen Lebkuchen, braunen Nürnberger Lebkuchen, echt orientalisches Rosenöl der Flacon zu 12 und 14 Gr., Eau de Cologne, Opodeldoc, Pomade, Räucherpulver, türkische Seife das Stück 3 Gr., wachsplattirte Compositions-Lichter 6 à 11 Gr., zu haben im Commissions-Comptoir, Nikolaihof Nr. 764.

Verkauf. So eben empfang ich pr. Post Nürnberger Bratwürste von vorzüglicher Güte, und verkaufe solche billigst. Franz Wucherer, Petersstraße No. 69.

Verkauf. Böhmische Fasanen, holländische Heringe, Sardellen, Caviar, Maronen, Citronen, sind ächt zu haben bei
J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

Zu kaufen gesucht. In demjenigen Theil des Brühls oder einer andern Straße, welche nicht zu weit vom Markte entfernt ist, wird ein Haus zum Preis für 4000 bis 8000 Thlr. zu kaufen gesucht, jedoch muß Hof und etwas Stallung dabei seyn.
Adv. Carl Christian Beuthner, neuer Kirchhof Nr. 296.

Meßvermietung. Das Gewölbe in der Reichsstraße unter der Salzmeße, welches Herr Schweizer aus Hohenems inne hatte, ist von Ostern an zu vermieten. Das Nähere bei C. G. Engler.

Vermietung. Auf der Nicolaistraße Nr. 748 ist in der ersten Etage vorne heraus noch ein ziemlich großes Meßzimmer nebst Schlafgemach zu vermieten.

Reisegelegenheit gesucht. Jemand ohne Wagen sucht eine Reisegelegenheit nach Hannover oder Braunschweig, um spätestens Sonntag den 28. d. M. abzureisen. Näheres hierüber bei S. Klemmen und Comp.

Thorzetteln vom 24. December.

Grimma'sches Thor.	U.	Ein l. preuß. Courier, v. Stuttgart, pass. durch Pr. Kfm. Pausberg, v. Elberfeld, in d. Eule Vormittag.	6
Gestern Abend.			
Hr. Rittmstr. v. S y l o w, in preuß. Diensten, von Torgau, im Hotel de Prusse	7	Die Jena'sche fahrende Post	1
Vormittag.		Hr. Kfm. Zoller u. Hr. Hblgskreis. Frank, von Frankfurt a. M., im Hotel de Russie	1
Die Dresdner reitende Post	7	Nachmittag.	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Cammerfänger Boccacini, v. Dresden, pass. durch, u. Hr. M. Ranft u. Richter, v. hier, v. Dresden zurück	10	Hr. Kfm. de Bary, v. Barmen, u. Hblgskreis. Müller, v. Elberfeld, b. Mühlig u. Nr. 447	2
Eine Estafette von Dresden	12	Hr. Kfm. Blank u. Hblgskreis. Lucas, v. El- berfeld, in Hennigs Hause	2
Nachmittag.		Hrn. Kfl. Barnhagen u. Bredt, von Dort- mund, in Nr. 404	2
Hr. Kfm. Lucas, aus Elberfeld, von Dresden, im Kranich	1		
Hrn. Fabr. Adolph u. Ismer, v. Lübben, in Nr. 206 u. im Joachimsthal	2	P e t e r s t h o r	U.
Halle'sches Thor.	U.	Gestern Abend.	
Vormittag.		Die Coburger fahrende Post	2
Die Magdeburger fahrende Post	6	Vormittag.	
Nachmittag.		Hrn. Kfl. Kommerio u. Weber, v. Smünd, in Nr. 404	9
Hr. Kfm. Köster, a. Hamburg, b. Rosentreter	2		
Ranstädter Thor.	U.	H o s p i t a l t h o r.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Kfm. Kummer, v. Färth, bei Sterl	5	Die Prag- und Wiener reitende Post	1

Thorschluß: Vom 7. bis 31. December um halb 6 Uhr.